

# Rückenwind für Joysteer

Der **Vigier-Preis** ist die wichtigste Auszeichnung für Jungunternehmer in der Schweiz. Er kommt für die Bieler Joysteer gerade zur rechten Zeit - die Firma steckt in einer entscheidenden Phase.

## TOBIAS GRADEN

«Nun ist alles integriert», sagt Linus Rohner, «die Steuerung ist kompakter, günstiger, wir haben eine komplett eigene Elektronik entwickelt. Es ist nun ein Package, das auch verkaufbar ist.» Rohner spricht von Joysteer. Dieses Steuerungssystem ermöglicht es Muskelkranken, ein Auto zu fahren. Das Auto wird nicht über Lenkrad und Pedale gesteuert, sondern mittels einer ausgeklügelten elektronischen Steuerung, die mit Joysticks bedient wird.

Dass dies eine äusserst innovative, ja «buchstäblich bahnbrechende» Erfindung ist, würdigt nun auch die W. A. de Vigier-Stiftung. Sie vergibt jährlich den höchstdotierten Jungunternehmerpreis der Schweiz, eine halbe Million Franken steht jeweils zur Verfügung für die Förderung von fünf zukunftsreichen Nachwuchsfirmen. Eine Auszeichnung und damit der Preis von 100 000 Franken wurde gestern der Bozzio AG verliehen, jenem Bieler Unternehmen, welches Joysteer entwickelt hat und nun vermarkten will.

## Der lange Atem

Linus Rohner ist Softwareentwickler bei Joysteer und hat bis zum Eintritt des jetzigen Geschäftsführers Matthias Hell das Jungunternehmen geleitet. Er blickt auf intensive, arbeitsreiche Monate zurück. Der erste Proto-

typ, ein Fahrzeug, das mit der ersten Version von Joysteer lenkbar war, bestand die Tests Ende 2006. Anschliessend wurde der serien-nahe B-Prototyp entwickelt, den die Tüftler diesen Frühling vorstellen konnten. Doch die Geschichte reicht noch einiges weiter zurück: Erste Diplomarbeiten an der Berner Fachhochschule Technik und Informatik in Biel (BFH TI) - das heutige Unternehmen ist ein Spin-off - wurden 2001 in Angriff genommen, das Projekt startete dann 2003. «Ja, das braucht einen langen Atem», sagt Rohner und seufzt leicht - ebenso wichtig sind Fördergelder. Joysteer wurde stark von der KTI, der Förderagentur für Innovationen des Bundes, unterstützt, die Bozzio AG trägt nun auch das KTI-Startup-Label.

Viel Arbeit in den letzten Jahren bestand quasi aus Grundlagenforschung, aus Know-how-Aufbau. Rein elektronische Lenksysteme in Autos sind erst seit einigen Jahren überhaupt gesetzlich erlaubt, bislang waren stets mechanische oder hydraulische Systeme vonnöten. «Mit diesem Hightech-Produkt haben wir Neuland betreten», sagt darum Rohner.

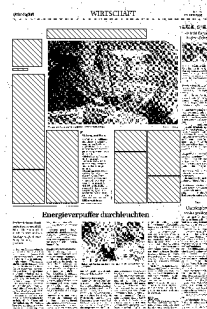
## Grosse Kunden nötig

Um als Unternehmen Fuss fassen zu können im Markt, stehen den zurzeit sechs Mitarbeitern der Bozzio AG aber noch weitere intensive Monate bevor. Genauer: Der Vigier-Preis kommt gerade zur rechten Zeit, denn das Unternehmen befindet sich in einer kritischen Phase. «Wir stehen in Verhandlungen mit einem Kunden, der unser System für seine Anwendungen übernehmen möchte», sagt Linus Rohner. Der Markt für Fahrzeuge für Behinderte ist zu klein, um längerfristig ein florierendes Geschäft zu ermöglichen, der Schritt aus der Nische kann nur mit anderen Anwen-

dungen und grösseren Kunden gelingen. Die Verhandlungen mit dem Interessenten, dessen Namen die Bozzio AG nicht nennt, sollen in den nächsten Wochen, möglicherweise bereits in einigen Tagen abgeschlossen sein.

## Auf Kapitalsuche

Vorerst braucht die Bozzio AG weiteres Kapital bis zur Realisierung der Serienproduktion. Es steht nun die Zertifizierung des Systems an. Je nach Modellrechnung - eine Zertifizierung ist nach unterschiedlichen Anforderungen möglich - benötigt die Firma gleich hohe Investitionen wie für die Entwicklung des Systems. «Der Preis verhilft uns zu Kontakten und ist beste Werbung», freut sich darum Rohner. Finanziell machen die 100 000 Franken aber nur einen Teil des benötigten Kapitals aus. Darum wurde das Unternehmen auch von einer GmbH in eine Aktiengesellschaft umgewandelt: Zurzeit gehört sie den Projektmitarbeitern, Vertretern aus Behindertenorganisationen und Bernhard Gerster (der das Projekt an der BFH TI seit Beginn betreute), die Rechtsform erleichtert aber Investoren den Eintritt. «Wir stehen in Kontakt mit Stiftungen, Unternehmen, die das System in behindertengerechte Fahrzeuge einbauen würden, sowie mit grossen Firmen, die nicht im Markt mit Behinderten-



fahrzeugen tätig sind», sagt Rohner.

Verläuft alles nach Plan, erfolgt der definitive Markteintritt im Sommer 2009.

 [www.bielertagblatt.ch/extra](http://www.bielertagblatt.ch/extra)

**FILME.** Lenken mit Joystick - wie das funktioniert.

### Stiftung und Preis

- Gründung durch **William A. de Vigier** (1912 bis 2003), Unternehmer aus Solothurn
- seit 1989 der höchstdotierte und renommierteste Förderpreis für Jungunternehmen in der Schweiz
- **Moritz Suter** ist Präsident des Stiftungsrates
- die Stiftung beteiligt sich mit bis zu zehn Prozent am Aktienkapital des Jungunternehmens

- **Preisträger 2008:** Advanced Metal Technology (Industrialisierung eines neuen Werkstoffes), Epithelix (Herstellung von menschlichem Gewebe im Reagenzglas), G&M E-Filter (Elektrofilter für saubere Luft), Nanovis (neuartige Reinigung von Druckmaschinen) und Joysteer (vgl. Haupttext). (tg)

**LINK:** [www.devigier.ch](http://www.devigier.ch)



Wohin steuert Joysteer? **Linus Rohner** lenkt den B-Prototypen.

Bild: Adrian Streun